

Exzellenz statt Regionalpolitik im Hochschulraum Schweiz

Handlungsbedarf für das Hochschulsystem der Schweiz

Matthias Ammann

16. November 2018, Hochschultagung

Was den Hochschulraum Schweiz international abhebt

Freie Studienwahl

tiefe Maturitätsquote und keine Massenuniversitäten

Durchlässigkeit

Berufslehre ist längst keine Sackgasse mehr

Subsidiarität

unabhängige Forschung organisiert nach dem Bottom-up-Prinzip

Entscheidungsfähigkeit

vergleichsweise hoher Autonomiegrad der Hochschulen

Internationalität

ETH als Leuchttürme und starke internationale Vernetzung

Zwischen globalem Wettbewerb und knapperen Mitteln

Erhalt und **Ausbau der Position** wird anspruchsvoller

- Weltweiter **Wettbewerb um die klügsten Köpfe** intensiviert sich
- Steigende Anforderungen und Ansprüche
- Spitzenforschung: **Kritische Masse der Mittel** steigt

Stärkere Konkurrenz um öffentliche Mittel

- Massiv **zunehmende Alterslasten**
- Neue Herausforderungen in der **Volksschule** und **Berufsbildung**

➤ **Konzentration der Kräfte** ist zwingend

Vier grosse Herausforderungen

Internationalität erhalten und stärken

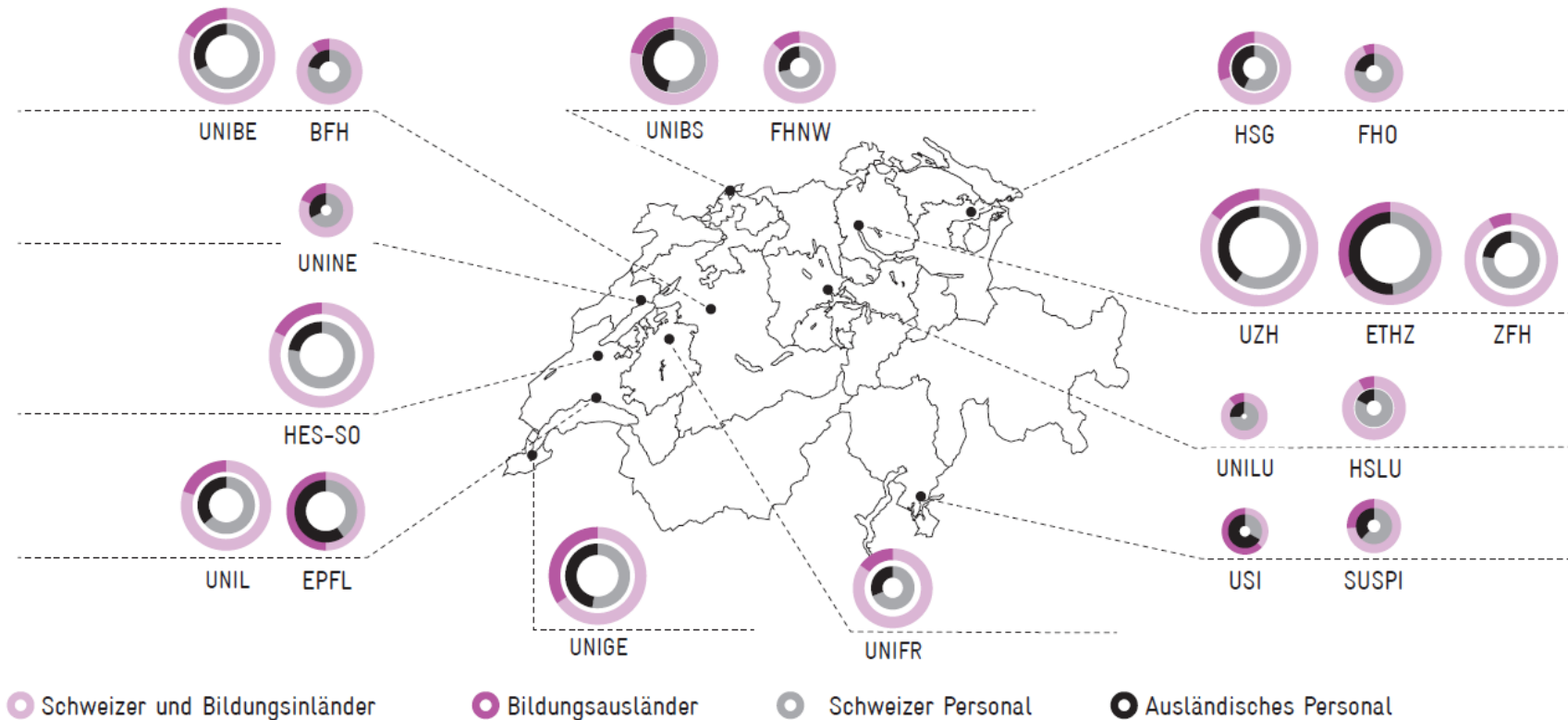
Hochschulabsolventen aus Drittstaaten in den Arbeitsmarkt bringen

Klarere Portfolios der verschiedenen Hochschulen

- ohne behördlichen Masterplan
- unter kantonaler Bildungshoheit

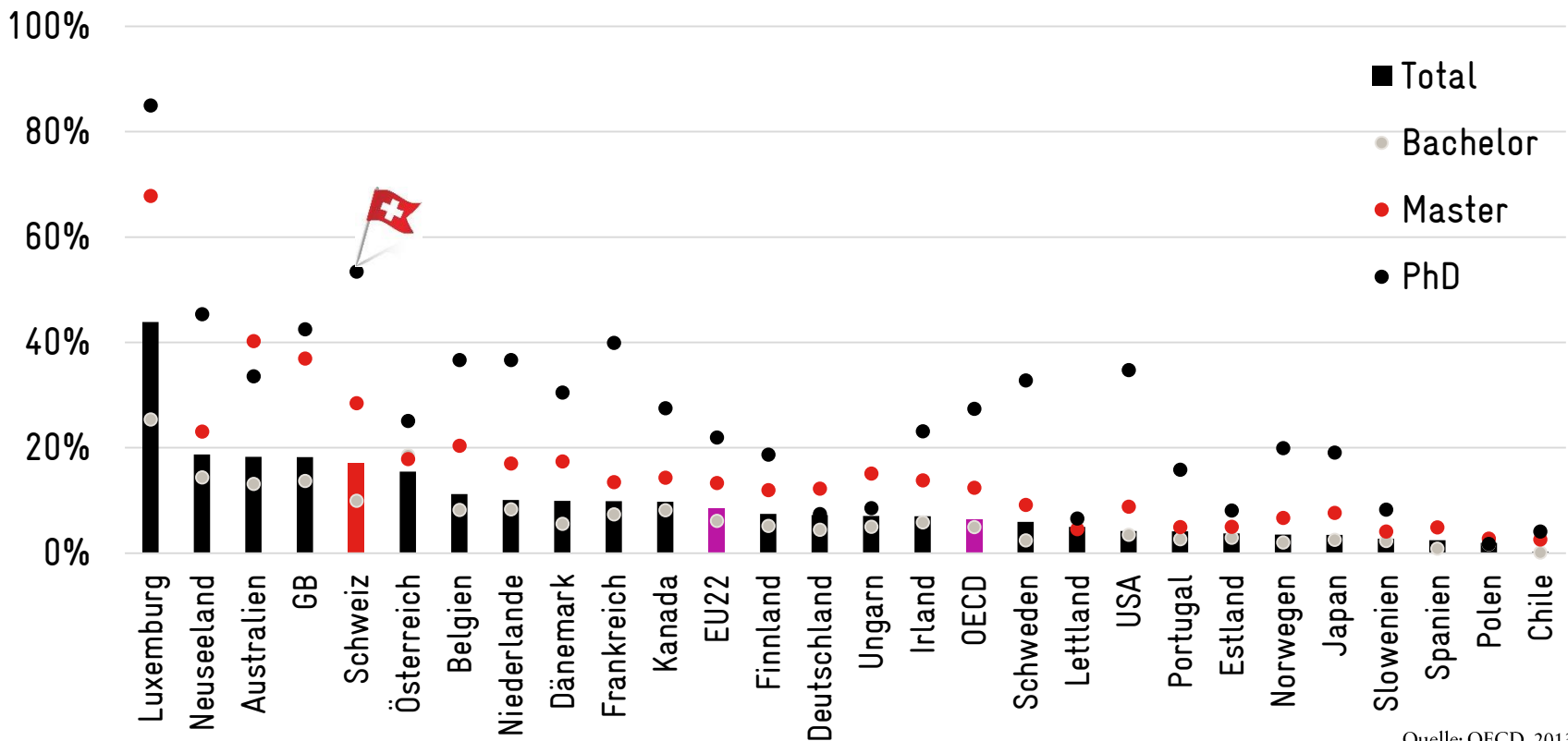
Aufgeklärte Studienwahl ohne Eingriff in Wahlfreiheit

Internationalität Schweizer Hochschulen



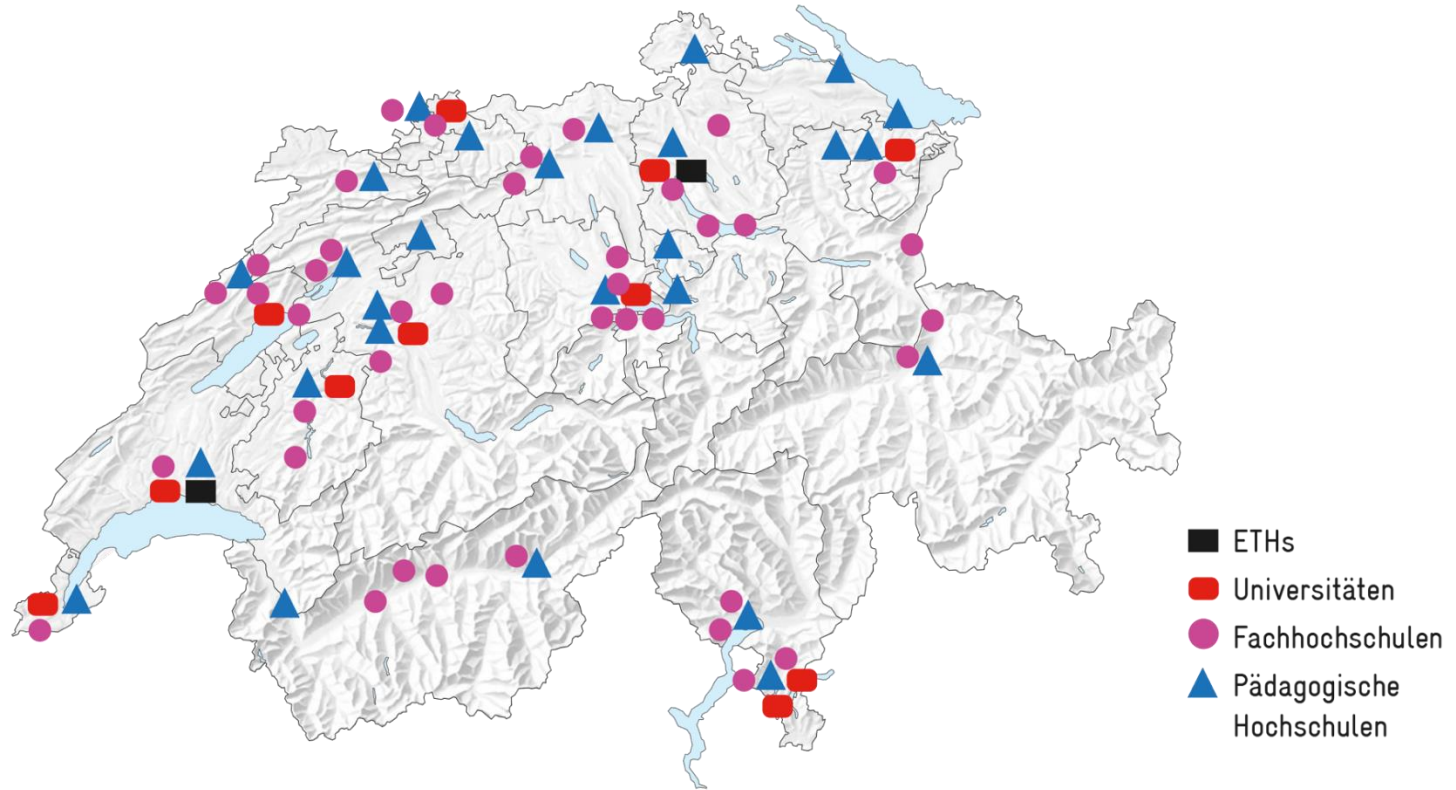
Quelle: BFS, Personen in Ausbildung, Personal von Bildungsinstitutionen (2017); eigene Berechnungen

Anteil ausländischer Studierender im Vergleich



Quelle: OECD, 2013

Expansion in die Fläche: 80 Schweizer Hochschulorte



Anpassung der Grundfinanzierung

Verflechtung von Bund und Kantonen erschwert Profilbildung

Der Bund schaltet sich in kantonale Kompetenzen ein

Hochschulpolitik ist zu oft Standortpolitik der Kantone

Regionales Denken kann zur Verzettelung der Hochschullandschaft führen

Pro-Kopf-Finanzierung fördert Portfolioerweiterung

Hochschulen haben Anreize, das Portfolio übermässig auszudehnen

➤ Senkung der HFKG-Beiträge

Reduziert Fehlanreize zur Portfolioerweiterung

Die Mittel werden in die bestehenden Förderagenturen umgeleitet

Autonomere Hochschulen agieren unternehmerischer

Entpolitisierung der Fachhochschul- und Universitätsräte

Gremien werden durch Personen aus Wissenschaft, Wirtschaft oder Gesellschaft besetzt

Organisatorische Entwicklung der Hochschulen zu Management-Holdings

Hochschulen besitzen eine strategische Gesamtleitung und starke Institute

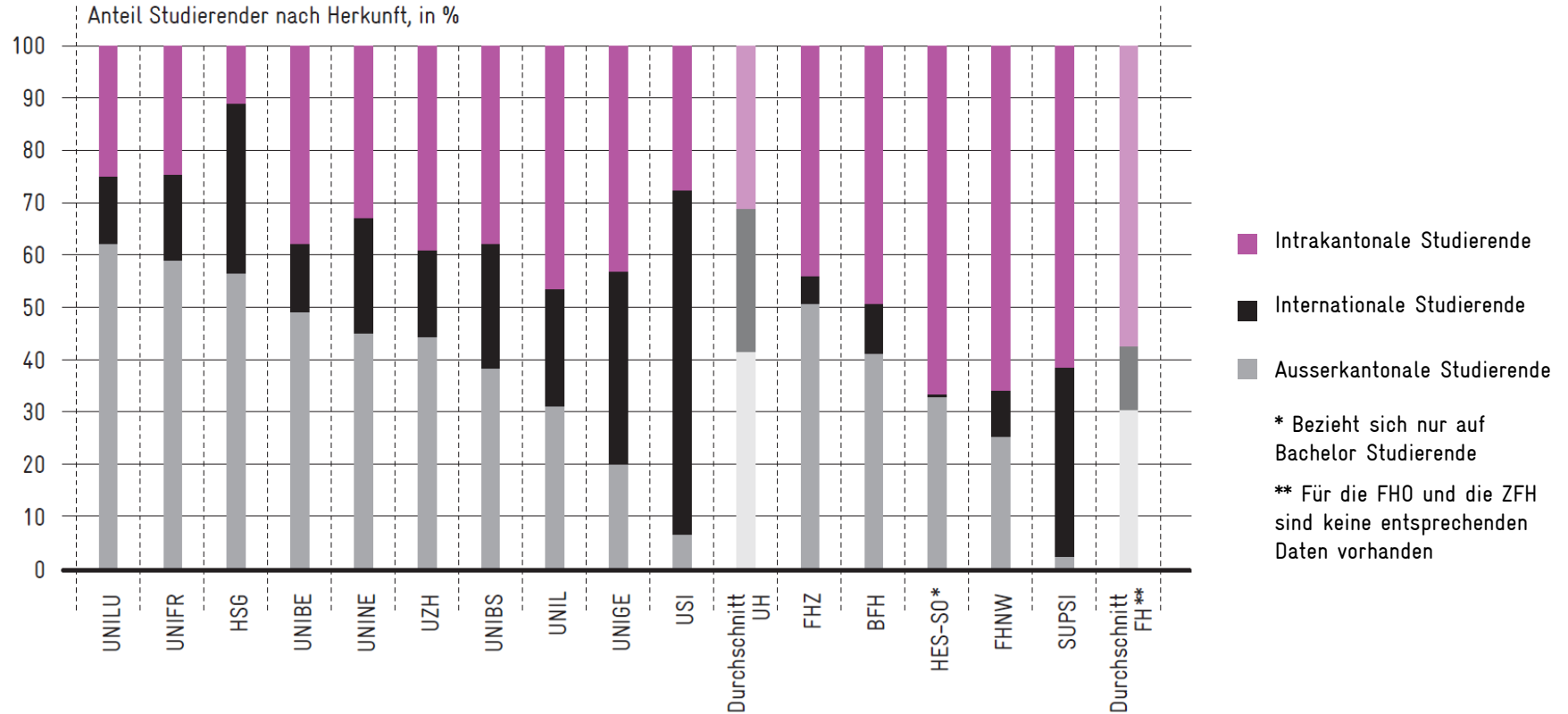
Schaffung von unabhängigen Instituten

Institute finanzieren sich über Drittmittel und können privatrechtlich organisiert sein

Stärkung der Entscheidungsfähigkeit der Rektorinnen und Rektoren

Weniger «Primus inter pares»

Anziehungskraft der Hochschulen



Mehr Transparenz in Lehre schafft Mobilität & Wettbewerb

Förderung der **Mobilität** ist für den **Wettbewerb** essenziell

Studierende bestimmen mit ihrer **Studienortwahl** den **Finanzierungsfluss**

Studienortwahl wird **zu oft** von der **Nähe zum Wohnort** bestimmt

Mobilität unter Schweizer Studierenden ist **eher gering**

Zurzeit gibt es **keine vergleichbaren Informationen** über die **Qualität der Lehre**

➤ **Schaffung von Transparenz**

**Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit**